

Konzept Soziales Lernen

In der Jahrgangsstufe 5 liegt ein Bildungsschwerpunkt auf der Entwicklung des achtsamen Sozialverhaltens, das die Grundlage für ein harmonisches und respektvolles Klassenklima, aber auch für eine verantwortungsbewusste Schülerschaft der gesamten Schule schafft.

Zu diesem Zwecke wird in der 5. Klasse das Fach „Soziales Lernen“ wöchentlich zweistündig in den Fächerkanon fest integriert. Es wird von Sozialpädagog*innen und den Klassenlehrer*innen unterrichtet und ist in 8 Themenkreise unterteilt, die folgende Inhalte haben:

Themenkreis 1

1a: Klassenregeln, Gesprächsregeln, Lernbüroregeln, feste Wochenarbeitsabläufe thematisiert

Klassenregeln

Die Schüler*innen erarbeiten zunächst in Kleingruppen Regeln, die sie für ein gutes Zusammenleben in der Klasse für wichtig erachten. Es sollten maximale 5 Regeln sein, da es leichter fällt, die Regeln zu beachten, wenn es nicht zu viele sind. Für den Fall des Regelverstoßes werden für alle 5. Klassen einheitliche Regeln festgelegt.

Gesprächsregeln

Die Schüler*innen erarbeiten in Kleingruppen Regeln die sie für ein geordnetes Gespräch für wichtig erachten. Die Klasse einigt sich dann per Abstimmung auf die drei wichtigsten Gesprächsregeln.

Lernbüroregeln

Der/die Lehrer*in geht mit den Schüler*innen sämtliche im Logbuch festgehaltenen Regeln einzeln durch und erklärt sie kleinschrittig.

1b: Gruppenarbeit einüben, Sitzkreis einüben, akustisches Ruhesignal festlegen, visuelles Ruhesignal einüben, Heft-TÜV vorstellen

- Es wird geübt, wie ein Sitzkreis still und schnell gebildet werden kann
- Es wird ein akustisches Ruhesignal eingeführt
- Als visuelles Ruhesignal eignet sich am besten das Handzeichen

Mit den Schüler*innen wird besprochen, wie die Hefte zu führen sind, denkbar ist, eine gemeinsame Liste auf einem DIN-A-5 Blatt zu erstellen.

Vereinbarungen für eine einheitliche Heftführung können sein:

1. Nur mit Füller schreiben, mit Tintenkiller Fehler beheben
2. Immer das Datum notieren

3. Zum Unterstreichen Geodreieck oder Lineal benutzen
4. Kein ROT benutzen – Farbe der Lehrer
5. Alle Blätter sauber einzuordnen
6. In Mathematik bei Zeichnungen nur mit gespitztem Bleistift arbeiten
7. Stets die Seitenzahl und die Nummer Der Aufgabe notieren

Themenkreis 2

2a: Persönlichkeitsstärkung, Lerntypetest

Persönlichkeitsstärkung

Hier geht es darum, ein positives Selbstbild zu entwickeln und eigene Stärken formulieren zu können sowie sich der eigenen Fähigkeiten und Begabung bewusst zu werden.

Ziel ist, die Anerkennung von Fähigkeiten und Begabung herauszuarbeiten und damit die positive Wirkung von Lob auf das Selbstbewusstsein zu thematisieren. Daher sollen die Schüler*innen im Folgenden ihre positiven Seiten herausarbeiten, damit sie dann auch positive Rückmeldungen ihrer Mitmenschen erfahren und diese ihnen vielleicht aus der Erinnerung heraus selbst in schlechten Zeiten helfen.

Reflexion: Wie geht es mir, wenn ich meine positiven Seiten sehe? Was passiert, wenn ich Wertschätzung erfahre?

Lerntypetest

Es wird ein Lerntypetest durchgeführt, der den Kindern helfen soll, ihre Fähigkeiten in Bezug auf Lernen zu übertragen.

2b: Freundlichkeit

- Diskussion über das Zitat von Habermas: Sei freundlich zu unfreundlichen Menschen. Sie brauchen das am meisten!
- Schilderung des Teufelskreis: man hat sich geärgert, wird patzig, das Gegenüber ärgert sich darüber und wird ebenfalls unfreundlich. → Durchbruch des Teufelskreis als Chance auf ein freundliches Miteinander.
- Klärung des Begriffs Lob im Zusammenhang mit Freundlichkeit
- Schüler*innen melden sich gegenseitig positive Eigenschaften zurück
- Reflexion: Was hat dich besonders überrascht? Über welche Rückmeldung freust du dich am meisten? Fällt es schwer, positive Dinge anzunehmen oder zu schreiben? Wäre es gut, wenn man mehr positive Dinge zu einander sagen würde?

Themenkreis 3

3a: Familie und Freunde, Beziehungsnetzwerk, Vorbilder

- Klärung der unterschiedlichen Beziehungen zu unterschiedlichen Menschen (manche Beziehungen sind sehr eng, manche oberflächlich, manche sieht man jeden Tag, manche eher selten.)
- Vorstellung des Stammbaums
- Klärung des Begriffs „Freundschaft“.
- Schüler*innen bauen virtuell ein Beziehungsnetzwerk aus Familienmitgliedern und Freunden auf, bei denen der Abstand zu sich selbst eine entscheidende Rolle spielt.
- Reflexion: Ein großes Netzwerk kann das Leben angenehmer machen. Man muss Beziehungen pflegen. Es ist gut zu sehen, dass es außerhalb der Familie noch Menschen gibt, die für einen da sind. Man ist nicht allein. Man kann Menschen auch näher an sich heranrücken lassen.

3b: Vorbilder

Auseinandersetzung mit dem Thema: „Vorbild“.

- Was ist ein Vorbild?
- Was kann ein Vorbild sein? Abgrenzung: negatives Vorbild
- Wie beeinflusst ein Vorbild mein Leben?
- Kann ich selbst ein Vorbild für andere sein?

Themenkreis 4

4a: Körpersprache

Einstieg in das Thema, indem die Schüler*innen kommentieren, welche Gefühle, die ihnen gezeigten Gesichter, demonstrieren und welche Gründe das haben könnte.

Dann erhalten neun Schüler*innen eine der laminierten Karten und müssen aufschreiben, welches Gefühl ausgedrückt werden soll. Anschließend werden diese 9 Karten neu verteilt an andere Schüler*innen, die ebenfalls ihre Deutung des Gefühls notieren sollen. Zuletzt wird im Plenum verglichen, ob die beiden, die dieselbe Karte hatten, auch das gleiche Gefühl beschreiben haben.

Der/die Lehrer*in leitet nun in den Sitzkreis über, fordert die Schüler*innen auf, bestimmte Positionen einzunehmen und wertet nach jeder Position kurz aus.

Anschließend wird anhand folgender Fragen ausgewertet.

- Wie fühlt ihr euch in dieser Haltung?
- Wie wirkt diese Haltung auf andere?
- In welcher Situation nimmt man diese Haltung ein?
- Ist sie typisch für Mädchen? Ist sie typisch für Jungen oder für beide?

Anhand von Aufforderungen nehmen die Schüler*innen bestimmte Positionen ein, von z.B.: „Sitzt zurückgelehnt mit hoch erhobenem Kopf, schlägt die Beine über einander und

verschränkt die Arme.“ Oder „Sitzt zurückgelehnt, lasst den Kopf hängen, stützt euer Kinn auf eine Hand.“.

Anschließend erhält jedes Kind ein Kärtchen auf dem ein Gefühl dargestellt ist. Jede/r Schüler*in muss dieses Gefühl pantomimisch im Sitzkreis vorführen, die übrigen Schüler*innen erraten, was dargestellt werden soll.

4b: Wahrnehmung

Der/die Lehrer*in knüpft an die letzte Einheit an und weist darauf hin, dass auch die Körpersprache, die ja die Gefühle des Einzelnen ausdrückt, von jeder Person unterschiedlich wahrgenommen und interpretiert wird. Das hängt damit zusammen, dass jeder Mensch eine eigene Auslegung hat, auf die diese Gesten stoßen.

Durch solche Gesten könne Missverständnisse entstehen, die wiederum neue Gesten auslösen und irgendwann bei Gewalt enden.

Themenkreis 5

Respekt und Höflichkeit

Der/die Lehrer*in schildert eine Begebenheit aus dem Alltag, bei der sich jemand respektlos verhalten hat (z.B.: Kinder haben im Bus einer alten Dame keine Platz angeboten).

Dann wird Stationenlernen an 3 Stationen angeboten zu den Anlagen 15,16 und 17. Die Schüler*innen werden ebenfalls in drei Gruppen aufgeteilt und wechseln alle 10 Minuten die Station. Danach werden die DIN A3 Plakate an den Wänden befestigt und die Schüler*innen vergleichen ihrer Arbeiten.

Anschließend überlegen die Schüler*innen, wie sie respektvolles Handeln auch im Alltag äußern kann und führen dazu Rollenspiele durch. Der Begriff „Respektlosigkeit“ wird anhand von Alltagsbegebenheiten erklärt.

Nach jeder dargestellten Situationen werden folgende Fragen diskutiert:

Wodurch haben sich die Beteiligten ungerecht behandelt gefühlt?

Waren die Konflikte absehbar oder nur dumme Zufälle?

Wie hätte man die Konflikte vermeiden können?

Haben sich die Beteiligten respektvoll oder respektlos verhalten?

Alle Alltagssituationen werden schließlich mit „respektvollem“ Verhalten aufgezeichnet.

Themenkreis 6

6a: Cybermobbing

Die Schüler berichten über seelische und körperliche Reaktionen auf Cybermobbing in Familie und Schule.

Es wird über Straftatbestände informiert

- Recht am eigenen Bild
- Recht am gesprochenen Wort
- Nötigung
- Beleidigung
- Bedrohung

und ebenfalls über die daraus resultierenden rechtlichen Konsequenzen.

Die Schüler benennen Tatbestände, die Cybermobbing darstellen, z.B. gefälschte Fotos werden ins Internet gestellt oder Mobber schreiben unter dem Namen des Opfers bössartige Kommentare und beleidigen andere.

Zu bedenken:

Betroffenen Opfer haben keinerlei Kontrolle über die Verbreitung an eine unbegrenzte Zahl von Nutzern und können der Wiederholung nicht entgegen wirken. Diese Hilflosigkeit kann zum Vertrauensverlust gegenüber allen Menschen führen.

Es folgt eine ausführliche Darstellung der Gegenmaßnahmen, sowie der nachgewiesenen Folgen für Mobbingopfer.

6b: gutes Verhalten im Netz

Definition: Hate Speech

Die Schüler werden befragt, ob sie selbst schon einmal Opfer einer solchen Attacke geworden sind und wie sie sich dabei gefühlt haben.

Besprechung der Benimm-Regeln für das Internet.

Als verbindliche Internetregeln werden sie von allen Schülern der Klasse unterschrieben und gelten als Regelwerk der Klasse.

Themenkreis 7:

Konfliktursachen erkennen, Konflikte lösen

Schüler*innen benennen Dinge, die bei einem Konflikt gut sichtbar sind (Wunden, Tränen, Schlagwerkzeug, Geschrei) und schreiben diese Begriffe über eine Wasserlinie. Die Dinge, die im Verborgenen ablaufen, werden unter dieser Wasserlinie notiert (z.B.: Wut, Eifersucht, Ungerechtigkeit, Enttäuschung) (→Eisberg-Modell).

Fazit: Ein Konflikt hat immer sichtbare und verdeckte Anteile, die meist die Ursachen der Konflikte sind und tiefer liegen. Wenn man über die Ziele spricht kann man diese ohne Konflikt erreichen. Man muss versuchen, hinter die Kulissen zu blicken.

Es wird nach weiteren Möglichkeiten gesucht, Streit zu beenden. Dabei werden die Vor- und Nachteile sowie die Risiken diskutiert.

Themenkreis 8

8a: Ehrlichkeit

Brainstorming zum Thema „Lügen“

Die Schüler*innen müssen zu folgenden Aussagen Stellung nehmen:

- Muss ich immer die Wahrheit sagen?
- Sind Notlügen erlaubt? Wenn ja, wann?
- Wen soll ich auf gar keinen Fall belügen?
- Wie gehe ich damit um, wenn ich belogen werde?
- Welche Folgen hat es, wenn ich immer und überall die Wahrheit sage?
- Welche Folgen hat das Lügen?
- Welche Gründe können hinter Lügen stecken?
- Welche Überzeugungen steckt hinter der Wahrheitsliebe?
- Was ist mir in meinem Leben besonders wichtig?

Unterscheidung in ideelle und materielle Werte. Jede/r Schüler*in macht eine Liste fertig mit jeweils 8 Begriffen, die er unter die Oberbegriffe „Dinge, die man nicht kaufen kann“ und „Dinge, die man kaufen kann“ einsortiert (Ideelle Werte/materielle Werte). Anschließend kann ein Baum mit Werteästen gemalt werden.

8b: Pflichten und Verantwortung

An jeden Menschen werden Erwartungen gestellt. Das beginnt bereits in der Familie, wo die Eltern Erwartungen an die Kinder haben und die Kinder Erwartungen an ihre Eltern. Daraus ergeben sich bereits für Kinder bestimmte Pflichten.

Aus den Pflichten wiederum ergibt sich, dass man für bestimmte Aufgaben Verantwortung hat, aber auch für Menschen.